

Pressemitteilung

Stellungnahme des Deutschen Musikrates veröffentlicht: Deutschland braucht qualifizierten Musik- und Kulturjournalismus!

Deutscher Musikrat e. V.
Generalsekretariat
Schumannstraße 17
10117 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 308810 - 10
generalsekretariat@musikrat.de

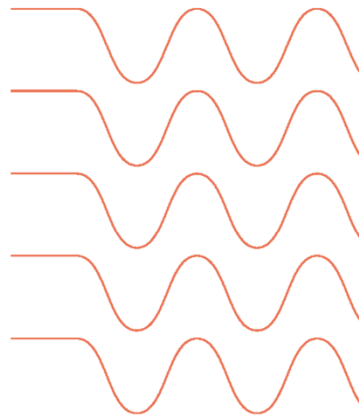
www.musikrat.de

In Zeiten von Fake News, ChatGPT und Advertorials stehen die Grundsäulen eines qualifizierten und vertrauenswürdigen Journalismus mehr und mehr zur Disposition – und damit auch die Diskursfähigkeit und Diskussionskultur als Grundlage eines freien, demokratischen Landes wie Deutschland. In einer Stellungnahme beleuchtet der Deutsche Musikrat daher die aktuellen Herausforderungen im Bereich Kultur- und Musikjournalismus und identifiziert die grundlegenden Handlungsfelder zur Bewahrung und Weiterentwicklung eines qualifizierten Musik- und Kulturjournalismus in Deutschland.

Hierzu **Prof. Christian Höppner**, Generalsekretär des Deutschen Musikrates: „Das digitale Zeitalter und insbesondere die rasanten Entwicklungen im Bereich der KI bringen große Chancen, aber auch große Risiken für den Kultur- und Musikjournalismus mit sich. Die Abwärtsspirale, in der sich die traditionelle Kulturberichterstattung aktuell durch eine geringe Nachwuchsförderung im Bereich Musik- und Kulturjournalismus einerseits und unklare wirtschaftliche Entwicklungsperspektiven für die Medienlandschaft andererseits befindet, gilt es jetzt gemeinschaftlich zu stoppen. Denn Kultur lebt von der Begegnung, Reflexion und konstruktiven öffentlichen Kritik und trägt ihrerseits ihre grundlegenden Impulse zu großen Teilen auch über die Medienlandschaft in die Gesellschaft hinein. Ein lebendiges Musikland Deutschland braucht daher einen starken und zukunftsfähigen Musik- und Kulturjournalismus!“

Die Stellungnahme „**Musik und Musikleben vermitteln, Diskussionskultur stärken, Austausch fördern: Deutschland braucht qualifizierten Musik- und Kulturjournalismus!**“ benennt und erläutert die wesentlichen Handlungsfelder, um die Zukunft eines qualifizierten Kultur- und Musikjournalismus zu sichern: 1. Den Ausbildungsbereich stärken, 2. Die Branche Musik- und Kulturjournalismus zukunftsfähig aufstellen, 3. Austausch und Kooperation zwischen Medien und Musiklandschaft intensivieren, 4. Brancheninterne Berufsnetzwerke stärken, 5. In die Transformation und Zukunftsfähigkeit der Medienlandschaft investieren, 6. Medienkompetenz fördern.

Berlin, 05. Juli 2023



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Stellungnahme des Deutschen Musikrates

Musik und Musikleben vermitteln, Diskussionskultur stärken, Austausch fördern: Deutschland braucht qualifizierten Musik- und Kulturjournalismus!

In Zeiten von Fake News, ChatGPT und Advertorials stehen die Grundsäulen eines qualifizierten und vertrauenswürdigen Journalismus mehr und mehr zur Disposition – und damit auch die Diskursfähigkeit und Diskussionskultur als Grundlage eines freien, demokratischen Landes wie Deutschland. Mehrere Faktoren beeinflussen den immer schwierigeren Stand des Musik- und Kulturjournalismus: Zum einen zeichnen sich durch Reformbedarf und Sparmaßnahmen beim Öffentlich-rechtlichen Rundfunk als wichtigem Arbeitgeber für den Kultur- und Musikjournalismus und durch die schwierige wirtschaftliche Lage vieler Medienunternehmen massive Stellenstreichungen ab. Zum anderen bringt die aktuelle Transformation der Medienlandschaft im digitalen Zeitalter und damit verbunden eine zunehmende Verlagerung des Printgeschäfts in den Online-Bereich große ökonomische Herausforderungen mit sich. Die Wertschöpfungsketten in der Medienlandschaft funktionieren in ihrer bisherigen Form nicht mehr oder nur noch eingeschränkt, da durch die Möglichkeiten der digitalen Rezeption von Medienprodukten die Bereitschaft sinkt, geistiges Eigentum entsprechend zu entlohnen. Die Frage nach der Finanzierung eines unabhängigen Musik- und Kulturjournalismus muss daher neu in den Fokus genommen werden.

Das digitale Zeitalter bietet andererseits aber auch die große Chance, neue Wege für die fachkompetente Vermittlung von Musik und Musik-bezogenen Inhalten im Rahmen einer qualifizierten Kulturberichterstattung zu erproben und neue Zielgruppen damit anzusprechen. Dafür braucht es gut ausgebildete Journalistinnen und Journalisten. Doch schon jetzt ist das Ausbildungsangebot im Bereich Musik- und Kulturjournalismus sehr reduziert: In Deutschland kann man aktuell an der Musikhochschule Karlsruhe, an der Technischen Universität Dortmund sowie an der privaten Hochschule Macromedia Musikjournalismus studieren. Der neu gegründete Master-Studiengang Kulturjournalismus an der Hochschule für Musik und Theater München ist der einzige seiner Art, nachdem der Masterstudiengang Kulturjournalismus an der Universität der Künste Berlin seit 2020/21 keine Studierenden mehr aufnimmt.

Die miteinander verbundenen Problematiken der geringen Nachwuchsförderung im Bereich Musik- und Kulturjournalismus und der unklaren wirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven für die Medienlandschaft führen die Kulturberichterstattung in eine Abwärtsspirale – eine fatale Entwicklung für Kultur und Gesellschaft. Denn Kultur lebt von der Begegnung, Reflexion und konstruktiven öffentlichen Kritik und trägt ihrerseits ihre grundlegenden Impulse zu großen Teilen auch über die Medienlandschaft in die Gesellschaft hinein.

Folgende Maßnahmen sind daher nötig, um die Zukunft eines qualifizierten Musik- und Kulturjournalismus zu sichern:

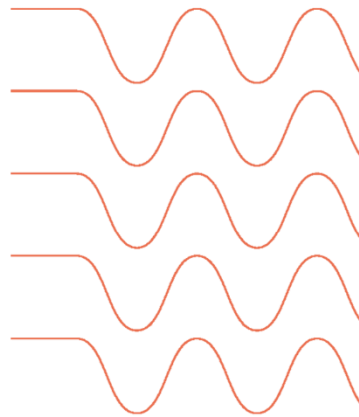
1. Den Ausbildungsbereich stärken:

- Die Nachwuchsförderung für den Musik- und Kulturjournalismus muss bereits an Schulen intensiviert werden über Schülerzeitungen,

Deutscher Musikrat e. V.
Generalsekretariat
Schumannstraße 17
10117 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 308810 - 10
generalsekretariat@musikrat.de

www.musikrat.de



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Journalismus-Akademien, die Vermittlung von schulbegleitenden Praktika in Medienunternehmen und eine intensive Förderung der Schreibkompetenzen im schulischen Unterricht.

- Das Angebot an Studiengängen Musik- sowie Kulturjournalismus muss deutschlandweit quantitativ und qualitativ ausgeweitet werden.
- Die Ausbildungsinhalte im Rahmen des Studiums müssen auf die aktuellen Gegebenheiten der Medienlandschaft abgestimmt sein und u.a. multimediales Arbeiten und kulturpolitisches Wissen beinhalten.
- Studierende in Musik- und Kulturjournalismus-Studiengängen müssen begleitend zum Studium auf die Berufsrealität als Freischaffende vorbereitet werden, etwa durch die Vermittlung von Verhandlungsstrategien, Selbstvermarktung, Steuerrecht und Akquise.
- An Universitäten und Musikhochschulen sollten die einschlägigen Musikwissenschafts- und Kulturwissenschaftsfächer Angebote zur journalistischen Praxis enthalten.

2. Die Branche Musik- und Kulturjournalismus zukunftsfähig aufstellen:

- Neueinsteiger*innen im Feld Musik- und Kulturjournalismus sollte der Berufseinstieg durch Volontariate, Weiterbildungen und Mentoring-Modelle erleichtert werden.
- Lebenslanges Lernen: Journalistinnen und Journalisten sollten darin unterstützt werden, durch Weiterbildungen – etwa im Bereich Schreiben für digitale und multimediale Formate, Investigativ-Recherchen oder auch Podcasts – die Transformation der Medienlandschaft proaktiv mitgestalten zu können und sich auf dem Markt weiterhin behaupten zu können.
- Im Öffentlich-rechtlichen Rundfunk müssen die Fachredaktionen für den Musik- und Kulturbereich vollumfänglich erhalten werden, um dem Programmauftrag des ÖRR gerecht zu werden.
- Regulatorische Anreize des Gesetzgebers sollten das Arbeitsfeld Journalismus aufgrund seiner besonderen gesellschaftlichen Relevanz unterstützen.

3. Austausch und Kooperationen zwischen Medien und Musiklandschaft intensivieren:

An Konzerthäuser, Festivals und andere Kulturinstitutionen angegliederte Musik- und Kulturjournalismus-Akademien können eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten sein und Möglichkeiten einer Gegenfinanzierung von Ausbildungsangeboten und journalistischer Arbeit bieten. Zugleich müssen solche Kooperationen transparent behandelt, reflektiert und kommuniziert werden. Medienkooperationen mit Kulturinstitutionen sind kein Ersatz für unabhängigen Journalismus.

4. Brancheninterne Berufsnetzwerke stärken:

Gerade im Bereich der Selbstständigen müssen brancheninterne Berufsverbände und Netzwerke gestärkt werden, um Themen wie Mindesthonorarstandards kollektiv zu erarbeiten und durchzusetzen.

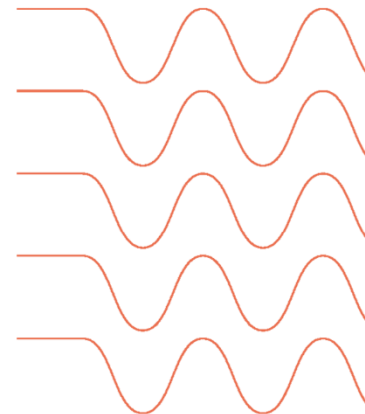
5. In die Transformation und Zukunftsfähigkeit der Medienlandschaft investieren:

Neue Finanzierungsmöglichkeiten für funktionierende Modelle

Deutscher Musikrat e. V.
Generalsekretariat
Schumannstraße 17
10117 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 308810 - 10
generalsekretariat@musikrat.de

www.musikrat.de



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

eines unabhängigen Journalismus sowie Aspekte gelingender digitaler Transformation der Medienlandschaft müssen – öffentlich finanziert – erforscht, erprobt und eingeführt werden.

- 6. Medienkompetenz fördern:** Die Medienkompetenz der Bevölkerung muss durch zielgruppengerechte Ansprache weiterhin intensiv gefördert werden etwa durch Bildungsinstitutionen und Landesmedienanstalten.

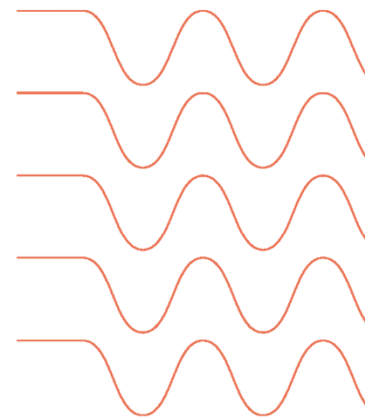
Ein lebendiges und vielfältiges Musikleben braucht auch in Zukunft Menschen, die kritisch denken und reflektieren und die zugleich überzeugend und begeisternd, auch mit den neuen medialen Möglichkeiten im digitalen Zeitalter, die Welt der Musik vermitteln können. Ein lebendiges Musikland Deutschland braucht daher einen starken und zukunftsfähigen Musikjournalismus!

Berlin, 30. Juni 2023

Deutscher Musikrat e. V.
Generalsekretariat
Schumannstraße 17
10117 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 308810 - 10
generalsekretariat@musikrat.de

www.musikrat.de



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien